

SCHOLLE-BLÄTTCHEN



Märkische Scholle
Wohnungsunternehmen eG



02/2021

13

**Schon gelesen? Unsere
Umfrage zu E-Mobilität
und Sharing**

06

**Wohnen am Turm
„‘ne runde Sache!“**

15

**Innenhöfe in Tempelhof
„Alles so schön bunt hier!“**

21

**Mitgliederkonzert
„Hamse mal'n Ticket?“**

Inhalt

In dieser Ausgabe

Ehrenamt

Ob es in einem unserer Scholle-Treffs ist, eine Gießpatenschaft oder eine andere Aufgabe – die Möglichkeiten, sich ins genossenschaftliche Leben einzubringen, sind vielfältig.

Haben Sie Interesse? Dann nehmen Sie bitte Kontakt zu uns auf. Ganz bestimmt finden wir eine Lösung, die es Ihnen ermöglicht, den Scholle-Mitgliedern – Ihren Nachbarn – Zeit zu spenden.

Ihre Ansprechpartnerin:

Melanie Kohsyk
030 896 008 14
mkohsyk@maerkische-scholle.de

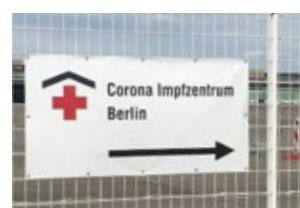
Marco Beukert:
Neu im Scholle-Team

Unsere Website
Immer up to date!

Ich hab' da noch
Frage, Ma'am ...

BoZz-Catering:
Lecker in den Sommer

Mein lieber Scholli



VORWORT



Liebe Mitglieder,

auch wenn unser Alltag immer noch von der allgegenwärtigen Corona-Pandemie bestimmt wird, scheint das Licht am Ende des sprichwörtlichen Tunnels etwas heller zu werden. Die Infektionszahlen gehen zurück, die Inzidenz liegt in einem lange nicht erlebten (vergleichsweise) niedrigen Bereich, die Impfquote steigt, die Außengastronomie lädt zum Freiluft-Genuss ein – endlich mal gute Nachrichten.

Vor diesem Hintergrund hoffen wir sehr, dass unsere 66. Ordentliche Vertreterversammlung, die wir aus bekannten Gründen erneut verschieben mussten, nunmehr am 23. August 2021 stattfinden kann. Die regionalen Vertreterbesprechungen haben wir coronakonform bereits Ende April als Videokonferenz durchgeführt.

Angesichts der aktuellen Entwicklungen werden wir natürlich gefragt, wann die Märkische Scholle sich „locker macht“ und beispielsweise die Scholle-Treffs wieder die Türen öffnen. Wir verstehen diese Fragen gut.

Was also tun? Wir haben eine erfreuliche Antwort: Auch wir wagen eine Lockerungsübung! Ab August planen wir, unsere für die Mitglieder so wichtigen Nachbarschaftseinrichtungen zu öffnen. Über den genauen Zeitpunkt und coronakonforme, sprich risikoarme Rahmenbedingungen sind wir in Gesprächen mit den in der Vergangenheit ehrenamtlich Tätigen, aber auch mit neuen Mitgliedern, die sich gern ins nachbarschaftliche Leben einbringen möchten. Dass auch neue Mitglieder gemeinschaftsorientierte Aufgaben übernehmen möchten, finden wir toll! Ab dem genannten Zeitpunkt planen wir auch, unsere Gästeappartements wieder zur Vermietung freizugeben.

Was wir nicht vergessen wollen: Die Pandemie ist noch nicht vorbei und wir werden alles daran setzen, unsere Lockerungen so risikoarm zu gestalten wie möglich. Heißt: Wir schauen weiter täglich auf die Infektionszahlen. Über alle weiteren Schritte halten wir Sie natürlich auf dem Laufenden.

Was im Zuge der Pandemie ein wenig unterging – in unseren Wohnanlagen ist viel passiert. So herausfordernd die Situation rund um COVID-19 auch war und ist, haben wir uns davon nicht irritieren lassen: Unser Bauvorhaben „Wohnen am Turm“ in Lichterfelde ist fertig und komplett bezogen, die naturnahe Gestaltung der Innenhöfe in Tempelhof zeigt Wirkung, in einigen Wohnanlagen haben wir Obstbäume gepflanzt und die Wegeführung erneuert, Fahrradhäuser aufgestellt. Das sind nur einige Beispiele dafür, dass unser Geschäftsbetrieb allen Einschränkungen zum Trotz bestens funktioniert. Dass Sie uns mit Ihrer Geduld und viel Verständnis dabei unterstützt haben, wissen wir sehr zu schätzen.

Zu schätzen wussten wir auch, dass das Bundesverfassungsgericht ein Machtwort hinsichtlich des sogenannten Mietendeckels gesprochen hat. Das Gesetz ist verfassungswidrig, der sicherlich gut gemeinte Ansatz des Berliner Senats, etwas gegen den Mietenwahnsinn in der Stadt zu tun, damit verpufft. Die in unserem Bestand von einer Mietabsenkung betroffenen Mitglieder haben wir frühzeitig informiert und mit allen einvernehmliche und faire Lösungen erarbeitet.

Nachdem der Deckel nun Geschichte ist, muss die Politik bestehende Gesetzesinstrumente wie die Mietpreisbremse konsequent umsetzen und sich für den Bau dringend benötigter und bezahlbarer Wohnungen einzusetzen. Die Enteignungsdebatte halten wir dabei für wenig zielführend. Aber: Am 26. September 2021 sind Bundestags- und Abgeordnetenhauswahlen – wir sind gespannt, in welche Richtung die Diskussionen dann gehen.

Wir hoffen erst einmal, dass sich der Sommer aus der Deckung traut und uns mit ordentlich Sonnenschein verwöhnt. Ob Sie in den Urlaub fahren oder nicht: Genießen Sie die schöne Jahreszeit und bleiben Sie weiterhin gesund und hoffnungsfroh!

Herzliche Grüße

Margit Piatyszek-Lössl **Jochen Icken**



Neu im Scholle-Team: **Marco Beukert**

Wir haben Verstärkung bekommen!
Seit dem 1. April 2021 unterstützt Marco Beukert
unser Hausbetreuer-/handwerker-Team in Lichterfelde.

Herzlich willkommen – auf gute Zusammenarbeit!

Als gelernter Maler bringt er jede Menge Erfahrungen mit. Zuletzt hat er als Supervisor für Haustechnik in einem Hotel gearbeitet.

Und, Herr Beukert, wie läuft's denn so?

„Sowohl das Scholle-Team als auch die Mitglieder hier in Lichterfelde haben mich bestens aufgenommen – deshalb freue ich mich umso mehr auf ein spannendes Tätigkeitsfeld.“

Herzlich willkommen, Herr Beukert – wir freuen uns auch!

Und so erreichen Sie ihn:
0151 46 13 17 93 oder
mbeukert@maerkische-scholle.de



Strangsanierung **am Ostpreußendamm**

Nachdem wir in den vergangenen Jahren die 1930er-Jahre-Bauten in Lichterfelde saniert und aufgestockt, zwei Verdichtungsneubauten errichtet und den Neubau „Wohnen am Turm“ fertiggestellt haben, geht's jetzt mit der Strangsanierung der Gebäude aus den 1960er-Jahren am Ostpreußendamm los. Die Maßnahmen werden binnen der kommenden 4–5 Jahre durchgeführt.

Zum einen gestalten wir die Fassaden neu und binden in die Farbgebung unsere Mitglieder ein. Zum anderen steht die erstmalige Dämmung bzw. Nachdämmung der Fensterlaibungen, Balkon- und Kellerdecken sowie der Dächer auf dem Programm.

In den Wohnungen selbst werden notwendige Arbeiten im Bad, Flur sowie im Küchenbereich durch die Gewerke Heizung, Lüftung, Sanitär, Elektrik, Fliesenleger und Maler ausgeführt. Sanieren unter Corona-Bedingungen wirft natürlich auch Fragen nach der Hygiene auf. Daher haben wir mit einer externen Fachkraft zusammen ein Hygienekonzept für unsere Mitglieder und die ausführenden Firmen erstellt.

Für die Betroffenen bedeuten die Arbeiten, die das Ziel haben, die Wohngebäude auf ein zeitgemäßes Niveau zu heben, eine erhebliche Einschränkung im Alltag. Uns ist das bewusst und wir danken den betroffenen Mitgliedern für ihr Verständnis und die leider notwendige Geduld.

Wir setzen alles daran, dass die Arbeiten bei aller Sorgfalt möglichst zügig erledigt werden. Vor dem Hintergrund, dass die Bäder temporär nicht benutzt werden können, richten wir für die Zeit der Bauarbeiten nicht nur ein Duschbad im Waschhaus ein, sondern stellen darüber hinaus auch Sanitärcontainer inkl. Dusche für die betroffenen Mitglieder auf. Diese werden gemäß der geltenden Hygieneregeln regelmäßig gereinigt. Und sollten unsere Mitglieder Fragen rund um die Strangsanierung haben, gibt's eine extra eingerichtete Sanierungssprechstunde.





Wohnen am Turm: **Fertig!**

Wohnen im Turm? Runde Sache!

Die Eheleute Sonja und Frank Borowski gehören zu den ersten Mitgliedern, die in den Turmbau zu Lichterfelde eingezogen sind. Das war im August 2020. Wir wollten gern wissen, wie es so ist, in einem Rundbau zu leben. Borowskis haben uns dankenswerterweise zu einem kleinen Interview empfangen – coronakonform, also wie es sich gehört.

Wenn wir uns so umschaun, fällt uns auf – die „runde Wohnung“ ist ganz schön eckig.

Wie oft werden Sie denn gefragt, wie es ist, eine „runde Wohnung“ einzurichten? Frank Borowski lacht: „Ich habe aufgehört zu zählen ... Meine Antwort darauf ist jedenfalls: ‚Stellen Sie denn Ihre Möbel vors Fenster?‘ Seh’n Sie! Daher für alle, die es interessiert: Auch diese Wohnung hat Wände, denn die Zimmer müssen ja voneinander getrennt werden. Und diese Wände? Nein, die sind nicht rund, sondern gerade.“

Wie lebt sich’s denn in einem solch prägnanten Gebäude? Sonja Borowski: „Ganz im Ernst: Ich bin jeden Morgen, wenn ich aufwache, dankbar, dass wir diese Wohnung bekommen konnten. Kurzum: Wir fühlen uns hier pudelwohl.“

Innerhalb des Hauses versteht man sich prächtig, Frank Borowski spielt regelmäßig in der Boulegruppe mit und überhaupt finden Borowskis, dass sie es mit dem Wohngebiet in Lichterfelde gut getroffen haben.

„Wir haben in der Zeitung gelesen, dass die Märkische Scholle, also eine Wohnungsgenossenschaft, hier baut. Außerdem hat uns das Gesamtkonzept vom Wohnen am Turm angesprochen. Wohnen für alle Generationen – und das inklusive der beiden Einrichtungen für alte und pflegebedürftige Menschen –, das finden wir gut! Wir freuen uns, ein Teil des gesamten Wohngebiets in Lichterfelde zu sein.“



Steckbrief

146 Wohnungen

Demenz-WG mit 12 Plätzen

Tagespflegeeinrichtung

Tiefgarage mit 75 Stellplätzen

Vor-Ort-Büro

Scholle-Treff

Zumal – und das freut UNS: Die Eheleute möchten sich ehrenamtlich ins genossenschaftliche Leben einbringen. In welcher Form, wird sich zeigen. Er kann sich beispielsweise vorstellen, Vorträge rund um die Welt des Kaffees zu halten oder eine Schachgruppe ins Leben zu rufen. Sonja Borowski: „Wir sind schon 'heiß' darauf, dass der Scholle-Treff im Erdgeschoss wieder öffnet und noch mehr Begegnungen der Mitglieder untereinander stattfinden können. In Gemeinschaft einfach nur klönen, das wär' doch toll!“

Danke, liebe Borowskis – auch für dieses Fazit: „Wohnen im Turm ist 'ne runde Sache!“

An der Öffnung des Scholle-Treffs arbeiten wir mit Hochdruck, versprochen!



You'll never boule alone ...

Jean-Marie Freymann, der leidenschaftliche Boule-spieler aus unserem Lichterfelder Quartier, stand kürzlich in der angenehm warmen Sonne und warf unermüdlich seine Metallkugeln. Mangels Mitspieler*innen ohne jeden Wettkampfcharakter, sondern, wie er sagte, um zu „üben, üben, üben!“. Übung macht ja bekanntlich den Meister.

Viel lieber übt er seinen geliebten Boulesport aber in Gemeinschaft aus (s. Scholle-Blättchen 4/2021) – nur haben die potenziellen Mitspieler*innen nicht immer Zeit. Freymann: „Ich habe den Vorteil, Rentner zu sein –, und nutze gern die freie Zeit auf der Bouleanlage am Turm.“ Letztere könnte nach seiner Auffassung noch ein bisschen professioneller sein, aber: „Es war eine schöne Idee von der Scholle, hier eine Boulebahn einzurichten.“

Dies fördere die nachbarschaftliche Kommunikation. Freymann: „Man kommt ins Gespräch, die Leute fragen mich, was ich da mache. Und auch die Kinder sind neugierig, was der 'Opa' da so treibt.“

Ein Scholle-Boule-Turnier?

Freymann hat uns kürzlich mit der Idee überrascht, ein kleines Boule-Turnier unter allen Scholle-Mitgliedern, sprich aus allen Wohngebieten, zu veranstalten. Das finden wir so charmant, dass wir diese Anregung gleich mal an Sie weitergeben.

Haben Sie Lust, sich von der Boule-Leidenschaft des Lichterfelders anstecken zu lassen? Sich in die Regeln des traditionsreichen Kugelwerfens einführen zu lassen – und in mehreren Mannschaften in bester Nachbarschaft mal gegeneinander anzutreten? Ja?

Dann melden Sie sich doch bitte bis zum 16. Juli 2021 bei Herrn Lausch unter der Telefonnummer **030 896 008 37** oder

per E-Mail an die Adresse
dlausch@maerkische-scholle.de

Je nachdem, wie groß das Feedback auf diesen Aufruf ist, versuchen wir, noch in diesem Jahr ein kleines Boule-Turnier in Lichterfelde auf die Beine zu stellen. Dass wir dann nicht nur auf die gängigen Boule-Regularien schauen, sondern vielmehr auf die dann gültigen Corona-Regeln, versteht sich von selbst. Wir hoffen sehr, dass uns die Lage eventuell im Herbst ermöglicht, alle Interessierten zu einem risikoarmen Nachbarschaftsturnier einzuladen. Einen Termin können und möchten wir heute allerdings noch nicht nennen.

Wie auch immer: Wir würden uns jedenfalls sehr über reges Interesse freuen. Freymann und seine boulespielenden Nachbarn sowieso!

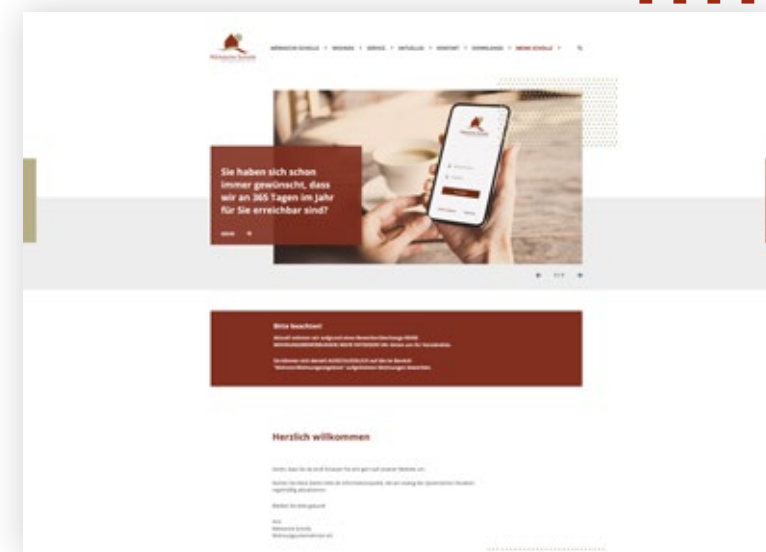
Unsere Website Immer up to date!

Sei es über das Scholle-Blättchen, Rundschreiben oder Hausaushänge: Wir setzen alles daran, Sie so umfassend wie es geht über alle Neuigkeiten rund um das genossenschaftliche Leben bei der Märkischen Scholle zu informieren.

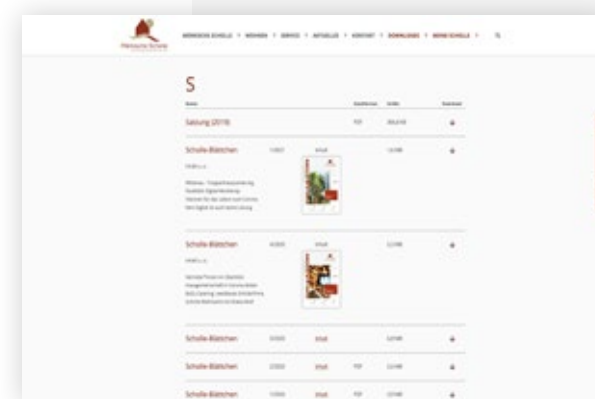
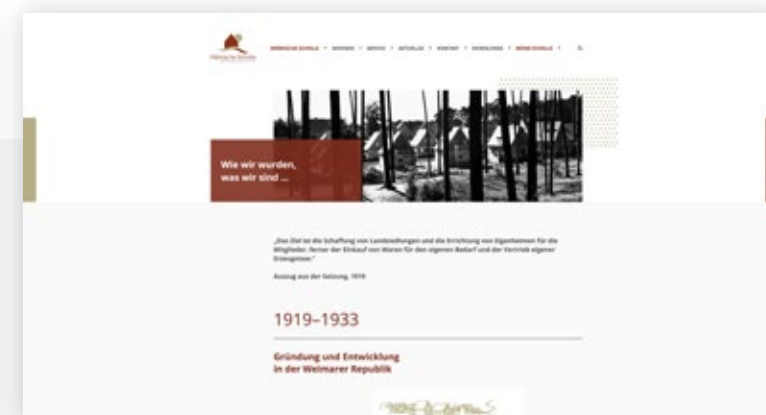
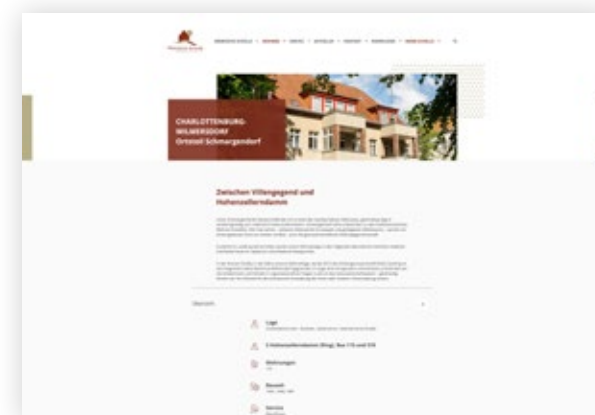
Eine weitere Quelle, die Sie nutzen können, nein, sollten, ist unsere Website **www.maerkische-scholle.de**.

Das Medium Internet hat den großen Vorteil, dass wir schnell reagieren können – schneller als über ein Periodikum wie das Blättchen beispielsweise. Sie haben es seit Beginn der Pandemie ja erlebt, dass wir uns auf die sehr dynamische Situation samt der damit verbundenen Hygienevorschriften immer wieder einstellen mussten. Ehe wir Rundschreiben oder Aushänge verteilen konnten, stand die entsprechende Information in der Regel bereits auf der Website.

Es lohnt sich also für Sie, immer mal wieder einen Blick auf **www.maerkische-scholle.de** zu werfen!



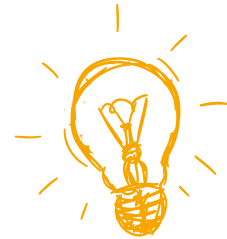
Und wenn Sie hierzu Anregungen haben oder Ideen, was Sie möglicherweise verbessern würden – dann teilen Sie uns das doch gern mit. Wem? Unsere Kontaktdaten finden Sie unter der o. g. Adresse.



www.maerkische-scholle.de



DA FÄLLT UNS NOCH ETWAS EIN ...



Pappkartons – aus groß wird klein. Oder auch nicht!

Das richtige Befüllen einer Papiertonne (das ist das blaue Behältnis!) ist eigentlich ein wenig komplexer Vorgang. Eigentlich.

Leider stellen wir (wieder einmal) fest, dass es einigen Mitgliedern schwerfällt, größere Kartons und Verpackungen zu zerkleinern. Die Konsequenz: Der blaue Container ist in Rekordzeit voll und andere Mitglieder müssen ihr Papier wieder mitnehmen. Denn neben die Papiertonne oder in den Haushaltsmüll-Container würde ja niemand etwas stellen oder werfen, oder?

Unser dringender Appell: Wenden Sie ab sofort bitte ein wenig Muskelkraft auf und reißen Sie Pappkartons und Ähnliches kräftig kaputt! Das baut Aggressionen ab und es ermöglicht Ihren Nachbarn, ebenfalls Papier zu entsorgen! Ist übrigens ein kleiner Akt der Solidarität – so wie es sich für eine genossenschaftliche Gemeinschaft gehört!



Sand und Matsch müssen bitte draußen bleiben!

Wir verstehen es nur zu gut, dass Ihre Kinder das schöne Wetter nutzen, um sich auf dem Spielplatz ein bisschen die Zeit zu vertreiben. Gerade in der aktuellen Situation ist es doch toll, sich Frischluft ums Näschen wehen zu lassen ...

Im Sandkasten lässt sich's bestens spielen und es sind schon viele sprichwörtliche Freundschaften entstanden. Nur ist es leider so, dass Sand ganz vortrefflich an den Spielklamotten haftet – von den Schuhen mal ganz abgesehen. Kommt dann auch noch Matsch dazu – oha! Das eine oder andere Treppenhaus trägt leider prägnante Spuren des Spielplatzbesuchs. Konkret: Einige Böden sind stark verschmutzt und die Rutschgefahr ist erheblich.

Wir wären Ihnen deshalb sehr dankbar, wenn Sie darauf achten oder hinwirken, dass sich Ihre Kinder vor Betreten des Treppenhauses (also draußen!) entsanden oder entmatschen. Dieses Maß an Rücksicht ist eine „saubere Sache“. Und Ihre Nachbarn werden es Ihnen danken ...! Nein, wir sind keine Spielverderber*innen – nur interessiert an sauberen Treppenhäusern. Sie doch auch, oder?

Dankeschön – und viel Spaß beim nächsten Spielplatzbesuch!



Urinstinkt

Viel trinken – sofern es medizinisch nicht verwerflich ist – soll bekanntermaßen gesund sein. Um Risiken und Nebenwirkungen zu erfragen, nutzen Sie bitte ärztliche oder apothekerische Expertise.

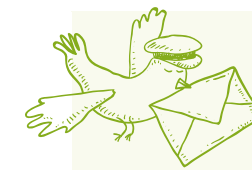
Was ist die Konsequenz aus erhöhter Flüssigkeitszufuhr? Richtig, die Blase zwick! Wat mutt, dat mutt! Bereits vor langer Zeit wurden zur körperlichen „Entwässerung“ bzw. zur Erledigung urologischer Geschäfte Vorrichtungen erfunden – die meisten von Ihnen kennen diese unter dem Namen Toilette!

Wir schreiben bewusst „die meisten“, denn hier und da kommt es vor, dass es Menschen nicht auf aufs WC in den eigenen vier Wänden „schaffen“ und sich beispielsweise im Kellerbereich entleeren.

Finden Sie, das ist „Urinstinkt“? Nein, das geht gar nicht, das ist ekelhaft! Und respektlos denjenigen gegenüber, die die Hinterlassenschaft entfernen und/oder wahrnehmen müssen.

Urin stinkt!

Bitte lassen Sie das Wasserlassen im genannten Bereich also künftig sein! Ab wann? Unverzüglich, sofort!



Leser*innenbrief



Heute möchte ich mich bei allen Beteiligten für unseren neuen, schönen Innenhof bedanken.

Was für eine Augenweide, unser schöner Innenhof in Reinickendorf. Noch nicht ganz fertig, aber man sieht schon sehr deutlich, da haben sich ganz viele Personen viel Mühe gegeben – die schönen Wege, die Vogeltränke, die Anordnung der Pflanzen usw.

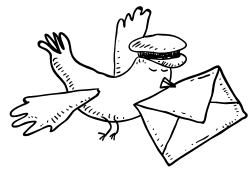
Wenn ich im Garten sitze, kommen neue Mitglieder vorbei, um sich die Anlage anzusehen. Man kommt ins Gespräch und was sagen die Nachbarn? „Toll, eine Oase für die Seele!“

Corona hat uns gezeigt, wie wertvoll unsere Gärten und kleinen Fluchtwege sind. Wir freuen uns auf naturverbundene Mieter, die das zu schätzen wissen. Danke!!

Mit freundlichen Grüßen

M. T., Reinickendorf
(Name ist der Redaktion bekannt)





Leser*innenbrief



Sehr geehrte Damen und Herren,

wie Sie wissen ist die Parkplatzsituation im Wohngebiet Lichterfelde überaus angespannt. Die abendliche Parkplatzsuche kann zuweilen sehr frustrierend sein. Wir alle hoffen darauf, dass die angespannte Lage sich ein wenig relativieren wird, sobald die Parkgarage (Tiefgarage am Neubau „Wohnen am Turm“, Anm. d. Red.) eröffnet wird und die Stellplätze am Wormbacher Weg vermietet sind.

Nun gibt es in der Nachbarschaft Mieter, die bereits jetzt in der glücklichen Lage sind, einen Parkplatz anmieten zu können. Dies ist ein rares Gut in diesen Tagen.

Aus diesem Grund stößt es bei mir wie bei weiteren Mietern, die leider keinen Parkplatz ihr Eigen nennen dürfen, auf absolutes Unverständnis, dass es Mieter gibt, die ihren angemieteten Parkplatz sporadisch nutzen, der Bequemlichkeit halber direkt vor der Tür parken und den Wagen dann mehrere Tage nicht bewegen. Wie erwähnt, der gemietete Parkplatz bleibt unbenutzt. Nun würde ich den Weg dieser Kommunikation nicht wählen, wenn dies ein einmaliges Ereignis gewesen wäre.

Das kommt leider immer wieder vor, sodass ich die betreffende Person auch persönlich kontaktiert habe.

Ich wollte nicht falsch verstanden werden und hatte explizit darauf hingewiesen, dass selbstverständlich niemand das Recht hat, vorzuschreiben, wo die Fahrzeuge abgestellt werden. Dass das Fahrzeug tagsüber natürlich überall geparkt wird, ist absolut nachvollziehbar und wird von niemandem kritisiert. Das würde wohl jeder machen, wenn ersichtlich ist, dass das Auto nochmal bewegt wird. Allerdings dient es dem wohlwollenden genossenschaftlichen Miteinander und sollte eine Selbstverständlichkeit sein, dass das Fahrzeug über Nacht auf dem gemieteten Parkplatz abgestellt wird, erst recht, wenn es wie im jüngsten Fall 5 Tage von Freitag bis Dienstag nicht bewegt wird und der Parkplatz im öffentlichen Straßenraum unnötigerweise blockiert ist.

Leider war die Resonanz auf mein Schreiben sehr ernüchternd. Mir wurde mitgeteilt, dass betreffende Mieterin das Recht habe, ihr Fahrzeug überall zu parken (was natürlich richtig ist und von mir zu keiner Zeit in Frage gestellt wurde).

Ein wenig verwundert war ich über den Hinweis, dass jeder einen Parkplatz mieten könne. Ich denke, dass dieser Mieterin hier nicht klar war, dass es Wartelisten gibt, auf denen viele von uns stehen (viele schon seit Jahren), um irgendwann das Glück zu haben, einen Parkplatz mieten zu können.

Diese angespannte Situation ist immer wieder Gesprächsthema in der Nachbarschaft und deshalb wäre es vielleicht hilfreich, einen neutralen Text im Scholle-Blättchen zu platzieren mit der Bitte, dass Mieter von Stellplätzen diese bitte auch in den Nachtzeiten nutzen, um den anderen Mietern die Chance zu geben, ihr Fahrzeug abzustellen.

Mit besten Grüßen
D. G.-T., Lichterfelde (Name ist der Redaktion bekannt)

Elektrisch Fahren und Teilen

Bitte nehmen Sie an unserer Umfrage zu E-Mobilität und Sharing teil!

Wir bei der Märkischen Scholle möchten gemeinsam mit Ihnen einen Beitrag leisten, damit sich der Verkehr in Berlin – zumindest in unseren Wohngebieten – ein Stück weit zum Positiven wandelt.

Warum? Mit dem Auto in einer Metropole wie Berlin von A nach B zu kommen, erfordert von den PKW-Fahrer*innen immer häufiger erhebliches Stehvermögen. Verstopfte Straßen, nicht nur baustellenbedingt, heben nicht unbedingt die Laune. Genauso wenig, dass die Stellplatzsuche in Wohnhausnähe, sofern man keinen angemietet hat (und diesen auch nutzt!), zur unmöglichen Mission wird. Und was da aus den Auspuffen der nicht elektrobetriebenen Fahrzeuge ausgestoßen wird, schadet der Umwelt. Der Ruf nach einer, nein, DER Verkehrswende wird immer lauter. Darum also!

Keine Sorge, wir verteufeln das Autofahren nicht. Aber: Ob es E-Autos, E-Fahrräder oder Scooter (das sind die Roller für Erwachsene) sind – es gibt durchaus Möglichkeiten, sich die Mobilität zu bewahren und umweltfreundlich(er) unterwegs zu sein. Mit Fahrzeug, wohlgemerkt! Und dieses muss noch nicht mal das eigene sein. Teilen – oder neudeutsch „Sharing“ – ist das Stichwort. Passt doch bestens zu einer Genossenschaft, finden Sie nicht?

Wir überlegen, E-Mobilitäts- und Sharing-Angebote in unseren Wohngebieten ins Service-Programm aufzunehmen.

Ehe wir dies jedoch realisieren, ist es uns wichtig, Ihre Meinung und Einstellung sowie Informationen zu Ihrem persönlichen Mobilitätsverhalten zu diesem Thema zu erfahren. Gibt es überhaupt Bedarf unter unseren Mitgliedern? Schließlich soll das Angebot ja IHREN Nerv treffen.

Wir haben Ihnen zusammen mit diesem Heft deshalb eine Umfrage rund um das Thema E-Mobilität und Sharing zugestellt. Selbstverständlich ist die Teilnahme daran freiwillig und anonym. Was wir lediglich von Ihnen wissen möchten ist, in welchem Wohngebiet Sie leben und welcher Altersgruppe Sie angehören. Bitte beachten Sie: Je mehr Haushalte teilnehmen, desto besser können wir Ihre Wünsche und Anliegen berücksichtigen.

Deshalb bitten wir Sie, sich ein paar Minuten Zeit zu nehmen und die Fragen bis zum 6. August 2021 zu beantworten. Alles Weitere entnehmen Sie bitte den Unterlagen.

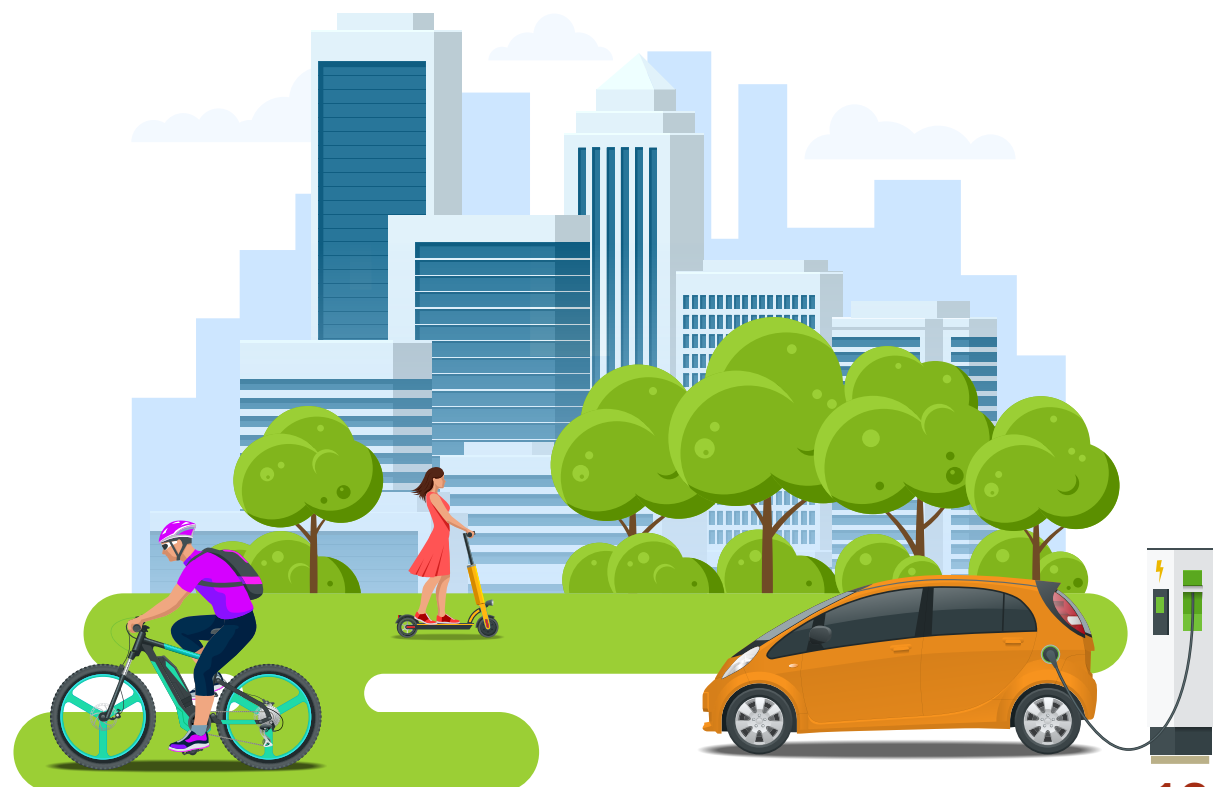
Über die Ergebnisse der Befragung informieren Sie zeitnah.

Wollen wir gemeinsam neue Wege in puncto Mobilität gehen? Also, liebe Mitglieder, wir hätten Lust darauf!

Liebes Mitglied,

haben Sie herzlichen Dank für Ihre Zuschrift. Bitte haben Sie Verständnis, dass wir auf einen neutralen Text, so wie Sie anregen, an dieser Stelle verzichten. Denn: Sie haben mit Ihren berechtigten Anmerkungen und Hinweisen sprichwörtlich „den Nagel auf den Kopf getroffen“! Da bleibt uns nichts weiter hinzuzufügen, zumal die Problematik, die Sie für Lichterfelde beschreiben, auch für unsere weiteren Quartiere gilt. Ihrer im Leser*innenbrief geäußerten Bitte an Ihre Nachbar*innen schließen wir uns vollumfänglich an.

Wir wissen, dass die überwiegende Mehrheit der Stellplatzmieter*innen im Bestand unserer Genossenschaft solidarisch handelt und den angemieteten Stellplatz so nutzt, wie es vorgesehen ist. Machen Sie bitte weiter so! Diejenigen, die sich anders verhalten, bitten auch wir um ein Plus an Fairness und nachbarschaftlichem Denken. **Vielen Dank!**





Von Fahrradhäusern und Drahteseleien

Blicken wir mal ins vergangene Jahr zurück, also das Jahr, in dem – Sie wissen schon – losging ... Lockdown Nummer 1 brachte nicht nur Hamstereien mit sich, sondern motivierte eine Vielzahl Menschen dazu, in die Pedale zu treten. Fahrradfahren war schicker denn je. Der Hintergrund war ein durchaus ernsthafter: Dicht gedrängt im ÖPNV unterwegs zu sein, war eine denkbar schlechte Idee.

Unabhängig der pandemischen Situation wissen wir, dass viele Scholle-Mitglieder gern den Drahtesel nutzen. Gut so. Bloß: Wohin mit den zweirädrigen Gefährten?

Am besten in ein attraktives Fahrradhaus – abschließbar – ganz in der Nähe der Wohnung.

Seit Jahren stellen wir, sofern wir den Bedarf sehen, solche Unterbringungsmöglichkeiten für Fahrräder in unseren Wohngebieten auf. Kürzlich wurden zwei Fahrradhäuser in Reinickendorf – eins an der Raschdorffstraße, eins am Büdnerring – ihrer Bestimmung übergeben.

Eine Bitte, die sich an alle Nutzer*innen der abschließbaren Holzkabinen richtet: Es ist nicht nur ein unschöner Anblick, wenn Schrotträder oder regelrechte Fahrradleichen dauerhaft in den Fahrradhäusern abgelegt werden. Vielmehr wird Abstellfläche für diejenigen blockiert, die mit funktionstüchtigen Zweirädern unterwegs sind und nach alternativen Abstellflächen suchen müssen. Wir finden, das ist eine ziemliche Drahteselei ...

Ein dezenter Tipp also: Fahrräder, die nicht mehr also solche zu nutzen sind, können beim nächsten Recyclinghof kostenfrei entsorgt werden. Wenn die Märkische Scholle das tut, zahlt's die Gemeinschaft ... Und das wäre doch nun wirklich nicht fair.

Alles Gute und fahren Sie vorsichtig!



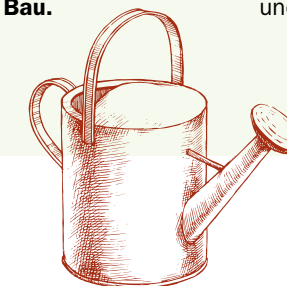
Wenn die Igel in der Abendstunde ...

Wenn sich die stacheligen Genoss*innen tummeln, sobald sich der Tag dem Ende zuneigt, dann ist das Stadtnatur – lebendige Vielfalt ...

Vielfalt Leben – so heißt es seit 2017 in unserem Tempelhofer Bestand. Der Titel steht über einem Pilotprojekt, das wir seither in Kooperation mit der Stiftung Naturschutz Berlin in einigen Innenhöfen umsetzen. Die Ziele, die wir vor vier Jahren definiert hatten, lauten: ein Plus an biologischer Vielfalt und Naturbelassenheit in Kombination mit einer Steigerung der Aufenthaltsqualität. Wir freuen uns, heute sagen zu können, dass uns das gemeinsam mit unseren Partnern bei der Stiftung und dank der Mitwirkung unserer Mitglieder gelungen ist.

Viele Mitglieder haben die Neuausrichtung sehr begrüßt, wenngleich hier und da der Abschied von den gewohnten Zier- und Dekopflanzen nicht ganz leicht war. Die Stiftung leistete aber wertvolle Aufklärungsarbeit darüber, was tatsächlich biologisch wertvoll und nicht nur dekorativ ist. Hinzu kam, dass es anfangs überhaupt nicht nach Biodiversität, sondern sich ein ungewohntes Bild ergab: Noch waren die Pflanzen klein und der Bewuchs zunächst nur spärlich. Geduld war gefragt. Aber: Das Warten aufs Grün und auf die zunehmende Buntheit hat sich gelohnt.

4 Themenhöfe (Beeren-, Igel-, Schmetterlings- und Meisenhof) sind mittlerweile an der Albrecht- bzw. Felix- und Götzstraße entstanden. Der Kräutergarten befindet sich aktuell noch im Bau.



Die Stiftung Naturschutz hat ihre wissenschaftliche Expertise genutzt, um genau in die Höfe zu schauen. Unterstützt wurde sie durch einen externen Wildbienenexperten, der Dank einer Förderung tätig werden konnte. Die Ergebnisse sind belastbar und zeigen:

- Der Blütenreichtum von Wildpflanzen hat deutlich zugenommen.
- Die ausgebrachten Pflanzen vermehren sich.
- Das Nahrungsangebot für die Fauna hat sich deutlich erhöht.
- Bei den Wildbienen ist eine erhebliche Erhöhung der Artenzahlen festzustellen: von 21 Arten 2017 auf insgesamt 74 Arten 2020.
- Der Großteil der kontrollierten Fledermausquartiere wurde bereits nach nur einer Saison angenommen. Das ist ungewöhnlich schnell und kann als Hinweis auf einen ausgeprägten Quartiersmangel in der Umgebung gedeutet werden.
- Vögel finden mehr Insekten zur Aufzucht ihrer Jungen. Spannend: Die Spatzenpopulation ist deutlich angestiegen, während die Zahlen im Großteil Deutschlands und Mitteleuropa teils seit Jahrzehnten rückläufig sind!

Unsere Mitglieder kümmern sich um Hochbeete, gießen, sprengen und haben ein Auge auf die neue und lebendige Vielfalt in Flora und Fauna.



Und vielleicht entdecken Sie ja auch, was die Igel in der Abendstunde so veranstalten – oder lesen nach bei Tucholsky.

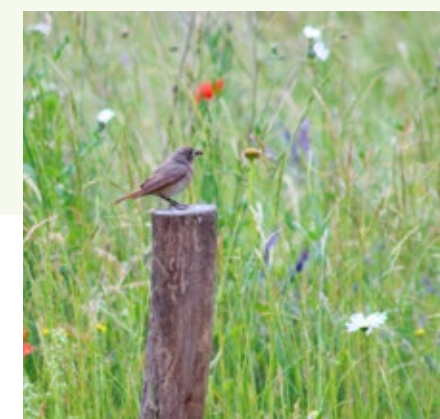
Obacht: schlüpfrig!



Auf dieser Doppelseite haben wir einige Impressionen aus den einzelnen Höfen abgedruckt – die Fotos hat die Stiftung Naturschutz Berlin im Rahmen ihrer Studie geschossen. Übrigens: Wir haben uns sehr darüber gefreut, dass uns einige Mitglieder nicht nur von ihren Beobachtungen berichtet, sondern hierzu auch Bilddateien geschickt haben – beispielsweise von der Holzbiene. Leider endete das mit der Ausgabe 3/2020.

Also: Bitte weitermachen! Ob Biene, Wespe, Falter, Rotkehlchen, Fuchs oder Waschbär, ob Grasnelke oder Erdbeersträucher – beobachten Sie gern weiter und senden uns Fotos der wilden Stadtnatur in ihrem Umfeld.

Das gilt natürlich auch für unseren weiteren Bestand jenseits von Tempelhof. Diese Entdeckungen sind wertvoll und geben Aufschluss darüber, in welcher Weise sich Flora und Fauna verändern.



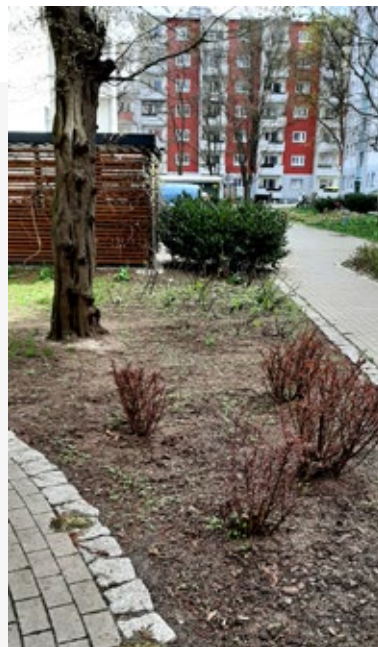
Copyright (alle Fotos):
Stiftung Naturschutz Berlin

Ab ins Beet – in Wilmersdorf!

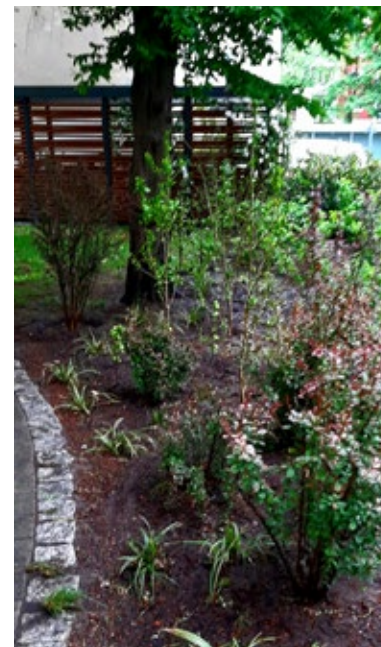
Nein, hier geht's nicht um die merkwürdige Sendung im Privatfernsehen. Wobei: Die Beet-Schwestern und -brüder könnten sich von folgendem Beispiel durchaus eine Scholle, äh, Scheibe abschneiden.

Kurz vor Druckschluss dieses Hefts bekamen wir noch diese Fotos von einem Mitglied aus Wilmersdorf zugesandt. Herzlichen Dank, liebe Frau M.! Beeindruckend finden wir, dass besagtes Mitglied der beauftragten Gartenbaufirma tatkräftig zur Hand ging, damit die Hibisken und weiteren Pflanzen so richtig zur Geltung kommen. Und das von morgens um 7:00 Uhr an ...

Aus einem Trappel- und „Rollerpfad“ ist wieder ein schönes Beet geworden, auf das jetzt alle Mitglieder gewiss Rücksicht nehmen. Klasse!



Vorher ...



... und nachher!



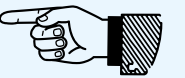
Guten Appetit!

Im vergangenen Jahr kam unser Hinweis vielleicht etwas (zu) spät, daher machen wir Sie anno 2021 rechtzeitig aufmerksam: Sollte in Ihrem Wohngebiet zum Beispiel ein Apfelbaum stehen, der Früchte trägt, oder (s. Scholle-Blättchen 3/2020) ein Johannisbeerstrauch glänzend rot leuchten, dann, liebe Mitglieder, dürfen Sie gern zugreifen – solidarisch versteht sich. Alles für eine*n, das wär' doch ungerecht, oder?

Ach: Die frisch gepflanzten Apfelbäumchen in Wilmersdorf – die sind im Kita-Alter und üben noch ... Genauso übrigens wie ihre Artgenoss*innen in unserem weiteren Bestand, die wir kürzlich gesetzt haben.



Mieterinformationen zur Trinkwasserhygiene Wie verhalten Sie sich bei Legionellen im Trinkwasser?



„Legionellenbefall“ – so unschön es auch ist: Das kommt leider vor. Vereinzelt zwar, aber bedauerlicherweise aktuell in dem einen oder anderen Haus. Wenn das der Fall ist, hat das eine vorherige Beprobung der Trinkwasserleitungen ergeben. Selbstverständlich informieren wir die betroffenen Häuser dann unverzüglich per Hausaushang.

Die Gründe für ein erhöhtes Legionellenaufkommen analysieren wir jeweils, das Gesundheitsamt wird umgehend informiert. Und: Wir kümmern uns dann mit Hochdruck darum, dass Ihr Trinkwasser schnellstmöglich wieder legionellenfrei ist. Die entsprechenden Arbeiten leiten wir im Falle eines Falles in die Wege und informieren Sie, wenn die Arbeiten abgeschlossen sind.

Was Sie wissen müssen: Es besteht für Sie kein Grund zur Panik. Trinken und Händewaschen sind trotz Kontamination des Trinkwassers mit Legionellen unbedenklich!

Problematisch hingegen ist zerstäubendes bzw. verdampfendes Wasser! Über eine warme Dusche beispielsweise können die Keime in die Luft und in Ihre Lunge gelangen – das ist gesundheitsschädlich! Die Folgen reichen von leichten bis hin zu schweren Entzündungen.

Wenn Sie folgende Tipps beherzigen, können Sie allerdings Gesundheitsrisiken vermeiden:

Das Allerwichtigste: Wasser muss fließen!

Nach längerer Abwesenheit, etwa nach einem Urlaub, sollten Sie die Kalt- und Warmwasserhähne unbedingt einige Minuten laufen lassen. Das Spülen sollte nur so lange erfolgen, bis Kaltwasser deutlich kühl und Warmwasser deutlich warm aus der Entnahmearmatur fließt. Wer ganz auf Nummer sicher gehen will, öffnet währenddessen die Fenster und verlässt den Raum. Diese „Wasserverschwendung“ lohnt sich im Sinne Ihrer Gesundheit!

Vorübergehend können Sie ruhig einmal alle Perlatoren entfernen.

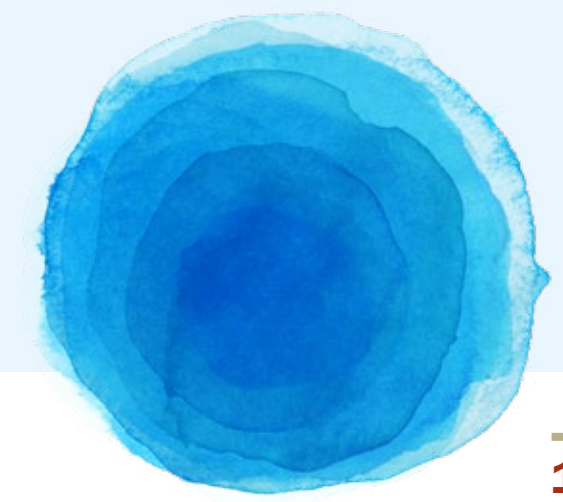
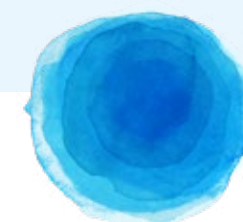
Das Wasser wird zwar großräumig spritzen, wenn der Hahn zu weit aufgedreht wird, aber die entstehenden Tropfen sind zu groß zur Inhalation.

Baden statt duschen

Verzichten Sie vorübergehend aufs Duschen und genießen Sie ein Wannenbad. Wir empfehlen jedoch, das Wasser erst vollständig einlaufen zu lassen. Wenn Sie dann in die Wanne steigen, lassen Sie bitte kein Wasser nachlaufen.

Variante: Der Duschschlauch an der Badewannenarmatur wird nicht entfernt und darf nur zum Nachfüllen unter der Wasseroberfläche benutzt werden.

Wenn Sie – z. B. aufgrund eines Handicaps – dennoch aufs Duschen angewiesen sind, entfernen Sie bitte den Duschkopf: Sie werden dann im Schwall mehr Wasser als üblich verbrauchen, vermeiden aber die Wasserzerstäubung.





Was bei Umzügen innerhalb des Scholle-Bestands zu beachten ist!

Wir nehmen uns den kultigen Inspektor Columbo (die Älteren unter uns werden sich erinnern) zum Vorbild und drucken ab dieser Ausgabe Fragen ab, die uns rund um unseren Vermietungs-/Verwaltungsalltag gestellt werden. Mögen die Antworten zur Lösung bestimmter Sachverhalte oder – um im Columbo-Kontext zu bleiben – speziell gelagerter Sonderfälle beitragen.

„Ich wohne seit 4 Jahren bei der Märkischen Scholle in Halensee und möchte aus privaten Gründen innerhalb des Bestands in eine Scholle-Wohnung im Quartier Lichterfelde ziehen. Ich hab' da noch eine Frage, Ma'am: Wenn Sie mir eine Wohnung anbieten, die mir gefällt – muss ich dann zum einen die gesetzlichen Kündigungsfristen beachten und zum anderen die Schönheitsreparaturen erledigen?“

Antwort:

„Wenn wir Sie bei einem Umzug innerhalb unseres Wohnungsbestands unterstützen können, freut uns das sehr. Und: Sie haben völlig recht! Ja, es gilt für Sie als Wohnungsnutzer die gesetzliche Kündigungsfrist von drei Monaten. Heißt, es ist erforderlich, dass Sie Ihre bisherige Wohnung zunächst fristgerecht kündigen. Unabhängig vom Mietvertragsbeginn Ihrer neuen Wohnung müssen Sie entsprechend die Nutzungsgebühr für Ihre Wohnung in Halensee bezahlen. Was die Schönheitsreparaturen betrifft: Auch diese Arbeiten sind sach- und fachgerecht auszuführen.“

Übrigens: Es lohnt sich, wenn Sie solche oder ähnliche Fragen unserem Team direkt stellen – sei es im Rahmen unserer Öffnungszeiten (derzeit noch coronabedingt eingeschränkt) in der Geschäftsstelle bzw. in den Vor-Ort-Büros.



Meine Scholle



Kennen oder nutzen Sie schon unser Mitgliederportal „Meine Scholle“ – so wie mehr als 600 unserer Mitglieder?

Falls nicht, schauen Sie doch mal auf www.maerkische-scholle.de vorbei – ein Klick auf MEINE SCHOLLE (oben rechts) und Sie werden durch alle Registrierungsschritte geführt.

Mit dem Portal und der dazugehörigen App (für iOS und Android kostenfrei erhältlich) genießen Sie eine Vielzahl an Serviceleistungen rund um Ihre Wohnung.

Auch von unterwegs haben Sie ganz bequem Einblick in alle wichtigen Dokumente - wann und wo Sie wollen. Ob Betriebskosten, Genehmigung oder Mängelmeldung – mit wenigen Klicks schnell erledigt! Mit „Meine Scholle“ wird unsere Kommunikation flexibler, schneller und einfacher gestalten.



TANGO ARGENTINO

Mitgliederkonzert 2021!

Es wurde ja auch Zeit! Seit 2009 steht der Tango Argentino – also der „echte“ Tango und nicht der aus der Tanzschule – schon in der UNESCO-Liste „Immaterielles Kulturerbe“. Und 2021 stehen dieser emotionsgeladene Tanz sowie einer seiner berühmtesten Vertreter im Mittelpunkt des diesjährigen Mitgliederkonzerts im Großen Saal der Philharmonie. „Gracias Astor!“ lautet der Titel der beliebten Veranstaltung. Der, dem Gracias gesagt wird, ist der argentinische Tangovirtuose Astor Piazzolla, der in diesem Jahr 100 Jahre alt geworden wäre.

Es spielt das Ensemble des Deutschen Kammerorchesters, durch das Programm führt höchst unterhaltsam das Cello- und Klavier-Duo Runge & Ammon – die Herren Musiker begehen übrigens ihr 25-jähriges Bühnenjubiläum.

Auf dem Programm stehen neben Piazzolla-Kompositionen auch Titel der nicht minder berühmten Tango-Legenden Carlos Gardel und Angel Villoldo („El Choclo“) sowie Lieder und Stücke von Chick Corea und Johann Sebastian Bach. Bitte umblättern!

Wollen Sie bei der schwung- und stimmungsvollen Matinée dabei sein?

Dann notieren Sie sich bitte den 10. Oktober 2021, 11:00 Uhr. Das ist ein Sonntag und an diesem Tag finden weder Wahlen statt noch der Berlin-Marathon ...



Ihre Ticketwünsche äußern Sie freundlicherweise, indem Sie den untenstehenden Abschnitt ausfüllen und uns bis zum **6. August 2021** zusenden. Nutzen Sie hierfür gern die Scholle-Briefkästen in Ihrem Wohngebiet.

Ich möchte Tickets für das Mitgliederkonzert haben!

Rückrufnummer:

Anzahl:

E-Mail:

Name:

Bitte beachten:

Adresse:

Tickets (max. 2 pro Mitglied) gibt's ausschließlich für Mitglieder der Märkischen Scholle und wie immer zum Preis von 10 Euro.

Wir freuen uns auf Sie!

Wir haben ein begrenztes Ticketkontingent. Sollten wir mehr Anfragen als unsere Ticketanzahl erhalten, wird das Los entscheiden.

In eigener Sache

Wir hatten Folgendes bereits in einer unserer früheren Ausgaben thematisiert. Aus aktuellem Anlass wagen wir jedoch die Wiederholung.

Ob Kritik oder lobende Worte: Leser*innenbriefe sind ein Spiegelbild der Meinungen unserer Mitglieder. Das wissen wir sehr zu schätzen! Wirklich. Und wir betonen, dass wir nicht nur gelobt werden möchten ... Hier und da erlauben wir uns einen Kommentar oder eine Antwort, wenn wir davon ausgehen, dass unsere Stellungnahme für ALLE interessant ist.

Was uns jedoch überhaupt nicht gefällt, ist, wenn wir anonyme Zuschriften erhalten – also ohne realen Namen und die Absender-Adresse. In der Regel sind das E-Mails, in denen es die Kritik nicht selten, sagen wir mal so, an Konstruktivität mangeln lässt.

Damit können wir nichts anfangen und verzichten in der Regel bereits auf eine Eingangsbestätigung an die häufig phantasievolle E-Mail-Adresse – von einer Veröffentlichung der Nachricht mal ganz abgesehen.

Wenn Sie uns also schreiben, können Sie uns ohne Bedenken mitteilen, wer Sie sind. Denn: Wir stimmen wir mit allen Verfasser*innen zunächst ab, ob eine Veröffentlichung tatsächlich gewünscht ist. Manchmal passiert es, dass sich Angelegenheiten schon kurz nach Eingang der E-Mail erledigen oder ein persönlicher Kontakt am Telefon zielführender ist. Gut ist ohnehin, wenn Sie bereits in den Betreff „Leserbrief“ o. Ä. schreiben.

Kommt es dazu, dass wir Zuschriften veröffentlichen, wahren wir stets die Anonymität der Mitglieder, die uns schreiben. Nur, dass wir vorab gern wissen möchten, mit wem wir es zu tun haben.

Und am besten schreiben Sie Ihre Kritik, Ihr Lob, Ihre Hinweise, Ideen und Anregungen gern als reine Textnachricht direkt in die E-Mail. Sollten Sie uns ein Dokument senden wollen, dann bitte im Format PDF. Wenn Sie Fotos anhängen möchten, nehmen Sie bitte vorher Kontakt zu uns auf, damit wir uns über die Größe und das Format abstimmen können.

Ach ja: Wenn's ums Scholle-Blättchen geht, ist Ihr Ansprechpartner

Dirk Lausch, den Sie unter **030 896 008 37**, **0175 22 66 7 44** oder per E-Mail unter dlausch@maerkische-scholle.de erreichen.

Wir freuen uns, von Ihnen zu lesen!



Unbefugte haben (leider) Zutritt

**Traurig, aber wahr:
Stadtweit häufen sich die Fälle von
Betrügereien, Trickdiebstählen und Einbrüchen.**

Wir setzen natürlich bei allen von Ihnen voraus, dass Sie weder auf falsche Polizisten, die Sie telefonisch auffordern, ihr Ersparnis vom Bankkonto abzuheben und vor die Wohnungstür zu legen, hereinfallen.

Und wenn Sie feststellen, dass Ihre Enkel*innen, Nichten und Neffen beim Anruf plötzlich eine merkwürdige Stimme haben und um unverzügliche finanzielle Zuwendungen betteln, steckt mitnichten etwas Positives dahinter ...

Sie haben an keinem Gewinnspiel teilgenommen oder irgendein Lotterielos erworben? Dann gehen Sie den Herrschaften, die Ihnen selbiges erzählen, auch nicht auf den Leim, oder?

Werfen wir noch einen Blick in Ihr E-Mail-Postfach: Die Tochter, Nichte oder sonstige Anverwandte von Ghaddafi (alternativ Idi Amin) schreibt Ihnen und stellt einen Geldsegen in Aussicht? Sie sollen Ihre Kontodaten bei einer Bank aktualisieren, bei der Sie gar kein Konto haben? Rechnungen für Ware bezahlen, die Sie nicht bestellt haben? Bitte nichts, aber auch gar nichts anklicken! Und dann? Ab in den virtuellen Mülleimer!

Wären da noch die „richtigen“ Einbrecher*innen, also die, die mit Brecheisen und Dietrich kommen ... Leider sind diese ungebetenen Gäste unvermindert häufig in Berliner Wohnhäusern, vorzugsweise in Kellern, zu Gast. Also, bitte Augen und Ohren offen und die Hauseingangstüren unbedingt geschlossen halten.

Ein dezenter Hinweis: Manche der Türen in unserem Bestand haben eine mechanische Verriegelung, die gewährleistet, dass sich die Tür nicht von außen aufdrücken lässt.

Bitte lassen Sie die Türverriegelung also unbedingt unberührt, denn böse Überraschungen hatten wir doch dank der Pandemie schon genug!



BoZz-Catering: Unsichtbar und trotzdem da

Im vergangenen Jahr freute sich BoZz-Catering, die Schülerfirma an der Integrierten Sekundarschule Wilmersdorf, über die Auszeichnung als bundesweit zweitbeste Schülerfirma (s. Scholle-Blättchen 4/2020). Das war im Herbst 2020. Bereits vorher war's aus bekannten Gründen Essig mit dem Catering, das die 7.- und 8.-Klässler*innen so vortrefflich lecker in der schuleigenen Küche zaubern.

Als Patengenossenschaft stehen wir unabhängig der aktuellen Situation in regelmäßigem Kontakt zu unseren jungen Partner*innen. Wie an allen Schulen liegt der Fokus auch an der Sekundarschule

Wilmersdorf derzeit auf der Organisation des Präsenzunterrichts, der ja wieder möglich ist. Hinzu kommen Bau- und Renovierungsarbeiten, von denen auch die Schulküche betroffen ist. An den Küchenfähigkeiten der Jugendlichen wird deshalb anhand von virtuellen Aufgaben in der elterlichen Küche geübt. Der Austausch darüber und das gemeinsame Essen finden hier und da tatsächlich noch statt – coronakonform per Videokonferenz.

Die Junggenoss*innen haben die große Hoffnung, dass sich nach den Sommerferien eine Pandemiesituation zeigt, die es erlaubt,



wieder loszulegen mit Backen, Kochen, Braten und allem, was sonst noch zu einem schülerbetriebenen Gastrounternehmen gehört. Bis dahin bleibt BoZz-Catering noch unsichtbar, ist aber trotzdem da ...

Sabine Simunovic, stellvertretende Schulleiterin und eine der betreuenden Lehrerinnen, hat uns wieder einmal ein sommerlich-leichtes Rezept aus dem Fundus der Schülergenossenschaft zugesandt. Vielen Dank dafür – und Ihnen einen guten Appetit!



Rezept

Fürs coronakonforme Familienpicknick? Vegetarisch. Lecker! Melonen-Feta-Salat

Zutaten für 15 Portionen:

500 g Wassermelonenfruchtfleisch
1 Pckg. Feta
4 EL schwarze, entsteinte Oliven
250 g Feldsalat oder Rucola
0,5 ausgepresste Zitrone
3 EL Weißweinessig
Salz, Pfeffer
etwas Thymian, etwas frische Minze
1 TL Honig

Zubereitung (nach Händewaschen und -desinfizieren):

1. Hole zwei große Schüsseln, ein Brett, ein scharfes Messer, einen Holzlöffel und eine Schüssel für den Abfall.
2. Melonenfleisch in gleichmäßige Würfel schneiden.
3. Salat putzen und waschen.
4. Oliven abtropfen lassen und in Scheiben schneiden.
5. Feta abtropfen lassen und in Würfel schneiden.
6. Kräuter waschen, trockentupfen und grob zerkleinern.
7. Zitronensaft, Weißweinessig und Honig glatt verrühren, Olivenöl unterquirlen. Mit Salz und Pfeffer abschmecken.
8. Alle Zutaten mit dem Dressing vermischen.
9. In einer Schüssel anrichten.

Die Küche gut aufräumen und gründlich reinigen. Guten Appetit!

► Weißt du was ...?! Warum wird unsere Haut im Alter faltig?

Im Alter ist die Haut nicht mehr so elastisch und kann nicht mehr so viel Wasser speichern. Willst du später mal nicht so viele Falten haben? Dann creme dich immer ausreichend mit Feuchtigkeitscreme (und Sonnenschutz) ein und trink immer viel! Das Wasser wirkt in der Haut wie ein Polster und glättet Falten. So wie in diesem Experiment: **Male einen Kreis auf Papier und drum herum ganz viele Zacken als Blütenblätter. Male die entstandene Blume mit Buntstiften aus und schneide sie aus.** Nun falte alle Zacken nach innen. Fülle einen Teller mit ein wenig Wasser und lege die geschlossene Blume aufs Wasser. Du wirst beobachten, dass sich die Zacken

wie Blütenblätter aufrichten, die Papierblume langsam erblüht und dabei ihre bunte Innenseite freigibt. Wie kommt das? Die Holzfasern quellen im Wasser auf, strecken dabei das Papier und die Falten sind verschwunden. Mit der Blume kannst du übrigens auch prima Botschaften übermitteln, die du zuvor auf die Innenseite geschrieben hast.



► Wissenswert Was macht der Regenwurm bei Regen?

Nach Regenschauern findet man häufig Regenwürmer auf dem Boden. Hat sie der Regen aus der Erde gelockt? Regenwürmer können wochenlang im Wasser überleben, solange etwas Sauerstoff im Wasser gelöst ist. Regenwürmer nehmen Sauerstoff über die Haut auf und sondern das Gas Kohlendioxid (CO₂ – eine chemische Verbindung aus Kohlenstoff und Sauerstoff) ab.



Durch den Regen kann in ihrem unterirdischen Röhrensystem zu viel Kohlendioxid entstehen und sie kommen lieber raus, bevor sie ersticken. **Ein weiterer Grund ist die Angst der Regenwürmer vor den Maulwürfen. Die**

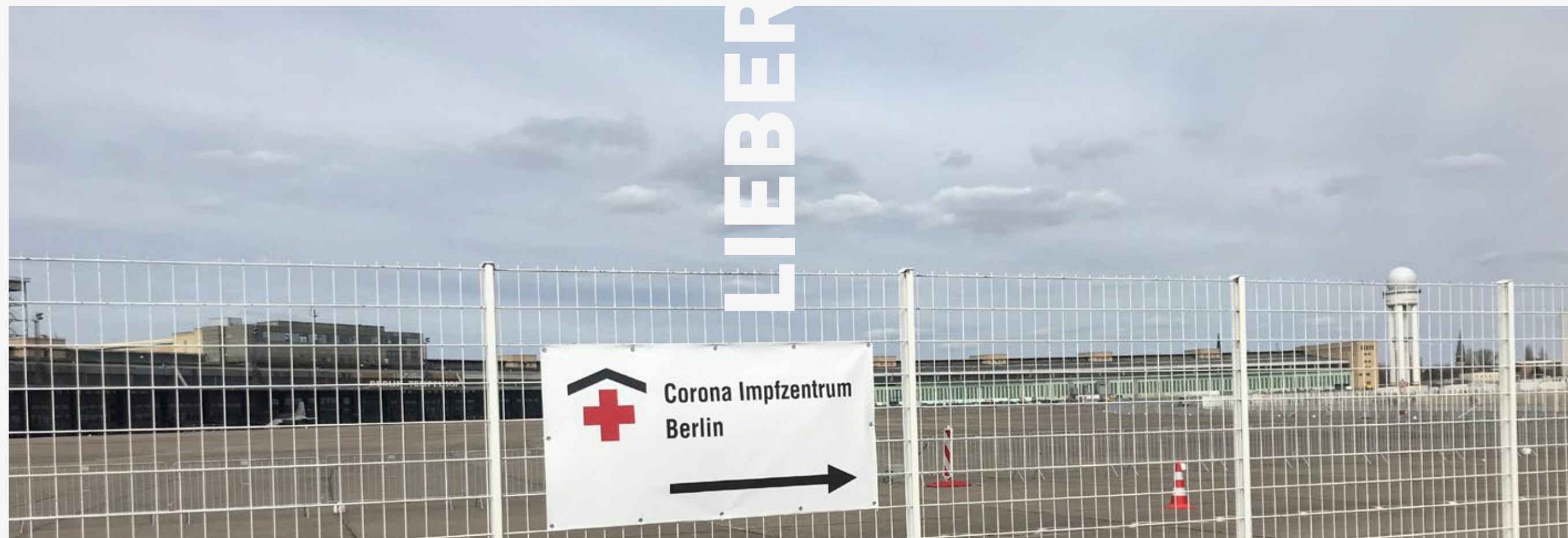
fressen nämlich gern Regenwürmer. Wissenschaftler haben herausgefunden, dass die auftretenden Regentropfen eine Schwingung im Boden verursachen, die wohl die gleiche Frequenz hat wie der Krach, den ein grabender Maulwurf macht. Also fliehen die Regenwürmer lieber nach oben. Oben angekommen droht ihnen eine noch größere Gefahr: Die Würmer haben eine überaus empfindliche Haut und können sich sogar bei Regen so stark im Sonnenlicht verbrennen, dass ihre Hautatmung nicht mehr funktioniert und sie sterben. Hilfe für Regenwürmer: Solltet ihr einen Wurm sehen, der sich noch bewegt, legt am besten ein Blatt über ihn. Dann kann er sich wieder eingraben.

► Quiz: Knifflige Farben

Lies die Wörter der Reihe nach laut vor, aber anstatt der Wörter sage die Farbe der Wörter. Das ist gar nicht so einfach, da unser Gehirn das Wort zuerst „liest“...

gelb blau orange schwarz rot grün
violett gelb rot orange grün rot
blau rot violett grün blau orange





Ist es Ihnen auch aufgefallen? Überwiegend in den Öffis sieht man dieser Tage vermehrt Menschen unterschiedlichster Altersgruppen, die sich teils verschämt, teils völlig ungeniert am rechten oder linken Oberarm, ungefähr in Höhe des Musculus deltoideus (Deltamuskels) kratzen. Oder grimassierend dokumentieren, dass an nämlicher Stelle offensichtlich etwas wehtut.

Vielleicht geht's Ihnen ja ähnlich. Falls ja: Gratulation! Sie haben Ihre erste oder sogar schon zweite Dosis Impfstoff injiziert bekommen. Schön, dass sich diesbezüglich ein bisschen was getan hat. Vom Jucken und Kratzen mal abgesehen, hört man auf den Bürofluren, im Supermarkt nicht mehr nur die Frage „Biste schon geimpft?“, sondern „Was haste denn bekommen?“ und „Nimmste beim zweiten Stich auch Astra – oder is' mischen impossible?“. Ja, keine Atempause, Geschichte wird gemacht, es geht voran. Jenseits der Fehlfarben bewegen wir uns langsam, aber sicher in Richtung Herdenimmunität. Die angenehme Nebenwirkung: Kreuz- und querdenkende Verschwörungshierarchien sind kaum noch zu hören. Was man hingegen hört: Etliche aus dieser „Bewegung“ haben sich sogar impfen lassen, was sie natürlich öffentlich nicht zugeben würden.

Für eine Mischung aus kopfschüttelndem Unverständnis und angemessener Wut sorgte hingegen die Kampagne, die sich Granden der deutschen Schauspielzunft erlaubten. Alles dichtmachen! Ja, habt ihr denn noch alle Latten am Zaun? Seid ihr noch ganz dicht? Jedes Interview mit der Bäckerblume wird viermal hin- und hergeschickt, ehe es autorisiert wird. Kaum steht aber eine dubiose Figur vor eurer Tür, die sich als Satiriker versucht, werdet ihr schwach. Heidewitzka, wie naiv! Das war mal ein veritabler Griff ins WC – gut, dass ausreichend Toilettenpapier vorhanden ist.

Noch besser, dass, bis auf ganz wenige Ausnahmen, ganz schnell der Rückzieher kam – die meisten haben sich glaubhaft entschuldigt. Auch das muss man respektieren. Was lernt uns das? Überlasst Satire lieber Nuhr Böhmermann ...

Es scheint so, als wären wir insgesamt auf einem guten Weg, der Pandemie diesmal ein Schnippchen zu schlagen. Nach Wellenbrecher- und Brücken-Lockdown gibt's mittlerweile auch Wortfindungsschwierigkeiten. Wir erleben diesen positiven Trend. Wir. Hier. Woanders sieht's leider weiter hochdramatisch aus. Wir sehen Bilder, die uns traurig machen, schockieren und demütigt werden lassen. Uns geht's vergleichsweise gut, in den unterprivilegierten Regionen der Welt wird gestorben, weil es keinen oder zu wenig Impfstoff gibt.

Da haben wir die Patente drauf ... Das sollten wir nicht vergessen, wenn wir unser Bier, das wir endlich wieder auf der Terrasse und mittlerweile auch in den Gasträumen der Wirte unseres Vertrauens genießen können, in Gesellschaft einlitern.

Entschuldigen Sie die düsteren Wolken, Rudi Schalk will weder Ihnen noch sich selbst die gestiegene Laune vermiesen. Schließlich ist ja Sommer. Fußball-Europameisterschaft und Olympische Spiele stehen vor der Tür. Inwieweit diese Sportereignisse zur Stimmungsaufhellung beitragen? Man weiß es nicht. Noch nicht. Was uns der Sommer aber bringen könnte, ist der Beginn einer Rückkehr zu ein bisschen mehr „Normalität“. Könnte. Angesichts von Menschenmassen, die sich am Spreeufer, auf der Admiralsbrücke oder in den einschlägigen Fußgängerzonen tummeln, steht der Konjunktiv, die Aussicht auf bessere Zeiten leise in Frage. Es ist noch nicht vorbei, mag man den – aus sehr verständlichen Gründen – Feierwilligen zurufen. Nein, wir sind noch mittendrin in der Pandemie. Und ehe aus dem Hurrikan ein mildes Lüftchen wird, muss noch ein bisschen Impfstoff in unsere Deltamuskeln verbracht werden. Vorsicht ist die Mutter der Porzellankiste – und die öffentliche Gesundheit so etwas wie eine echte Ming-Vase, die man mit samtenen Handschuhen sehr sensibel behandeln muss. Auch Wieler, Drosten und Lauterbach wollen schließlich mal Urlaub machen.

Rudi Schalk hat die geöffnete Außengastro jedenfalls bereits ordentlich unterstützt. Ist vielleicht nicht gesundheitsfördernd, aber sehr, sehr schön! Ich mach mein Ding! Gern auch mit FFP2-Maske, aber unbedingt OHNE Eierlikör. Und Sie?

Alles Gute für Sie, kommen Sie gut in und durch den Sommer!

Ich wünsche Ihnen, dass – sofern's an Ihrem Oberarm noch nicht juckt oder schmerzt – das schon bald der Fall ist!

In Hamburg sagt man Tschühüß!
Darauf ein herziges Astra! Moin und Ahoi!

In diesem Sinne,

Ihr Rudi Schalk



Textauszug: © Wonderland Music Co. Inc.

Probier's mal mit Gemütlichkeit
Mit Ruhe und Gemütlichkeit
Vertreibst du deinen ganzen Sorgenkram!

Herausgeber

Märkische Scholle
Wohnungsunternehmen eG
Vorstand
Margit Piatyszek-Lössl und Jochen Icken

Redaktion

Verantwortlich
Dirk Lausch
Paderborner Straße 3
10709 Berlin

Bilder/Grafiken

Märkische Scholle, Shutterstock

Telefon: 030 896008 0
Fax: 030 896008 545
info@maerkische-scholle.de
www.maerkische-scholle.de

Gestaltung

www.sign-berlin.de